

Tages Anzeiger

Die unabhängige Schweizer Tageszeitung

Mittwoch
12. Juli 2017

125. Jahrgang Nr. 159
Fr. 4.00, Ausland: € 3.65 / AZ 8021 Zürich



Rocco Delli Colli
Der Pizzakönig hat
Grosses vor mit dem
FC Rapperswil-Jona.
26

Rollentausch
Wie ein Vater,
der zu Hause blieb,
zum Vorbild wurde.
12

Naomi Klein
Die Autorin sagt,
Trump wende eine
Schockstrategie an.
33

Sackgeld-Studie
Kriegen Mädchen
oder Knaben mehr?
Ab 9.30 Uhr.
tagesanzeiger.ch

Mit Cassis rutscht der Bundesrat nach rechts

Die Tessiner FDP setzt alles auf Ignazio Cassis.
Dieser gelobt im Interview eine «klar liberale Linie».

Iwan Städler

Die Chancen, dass der nächste Bundesrat Ignazio Cassis heisst, sind gestern noch einmal gestiegen. Schlägt doch der Vorstand der Tessiner FDP nur den 56-jährigen Nationalrat vor; andere Papabili haben verzichtet. Diesem Entscheid kommt grosse Bedeutung zu, weil der Anspruch der FDP weitgehend unbestritten ist und viele die Zeit für reif halten für einen Tessiner Bundesrat.

Im TA-Interview schildert Cassis, weshalb er gerne regieren würde. Und wie. Mit ihm würde der Bundesrat nach rechts rutschen. Könnten doch die beiden SP-Bundesräte und Doris Leuthard nicht darauf vertrauen, dass Cassis öfter mit ihnen stimmt. Anders als bei Didier Burkhalter, der häufig Mitte-links-Entscheide ermöglichte. Cassis hingegen sagt: «Ich politisiere klar auf einer liberalen Linie.»

In gesellschaftspolitischen Fragen werde sich im Bundesrat wohl wenig ändern, prognostiziert der heutige FDP-Fraktionschef. In wirtschafts-, steuer- und sozialpolitischen Fragen hingegen könnte schon bald ein anderer Wind wehen. Denn Cassis kann das Zünglein an der Waage spielen und Johann Schneider-Ammann sowie den beiden SVP-Vertretern zum Sieg verhelfen. Mit ihm hätte sich der Bundesrat wohl nicht für eine Zwangsüberprüfung der Löhne auf Frauendiskriminierung ausgesprochen. Als Liberaler lehne er solche Zwänge ab, sagt Cassis im Interview.

Noch ist er aber nicht gewählt. Der Tessiner weiss: «Wenn man bei Bundesratswahlen früh Favorit ist, ist dies eher eine Gefahr als eine Chance.» Seiner Ansicht nach wäre es aber kein gutes Zeichen gegenüber der italienischsprachigen Schweiz, wenn das Parlament die Tessiner überginge: «Wir müssen dem nationalen Zusammenhalt Sorge tragen - unabhängig von meiner Person.»

Anders als vor acht Jahren, als er ein erstes Mal für den Bundesrat kandidierte, sei sein politischer Rucksack jetzt gefüllt, versichert Cassis. Er wisse nun, wie die Schweizer Politik ticke.

Bundesratswahl

Interview: «Man könnte meinen, Kassen seien Terrorgruppen.» - Seite 2, 3

Analyse: Weshalb die Rechnung für die Tessiner FDP aufgehen könnte. - Seite 13

Vor allem in der Romandie ist er als Präsident eines Krankenkassenverbands aber wenig beliebt. Cassis selbst kann die Kritik an den Versicherern nicht verstehen: «Man könnte meinen, die Kassen seien eine Terrorgruppe wie der IS.» Doch niemand kämpfe mehr gegen die Prämienhöhungen als sie.

Gut möglich, dass ihm eine Kandidatin aus der Romandie den Einzug in den Bundesrat streitig macht. Vor allem Sozialdemokraten und Grüne pochen auf eine Frau. Mit dem Einervorschlag aus dem Tessin sind die Chancen für eine solche Kandidatur gestiegen.

Mit 89 Jahren noch einmal auf die Bühne



Foto: Sabina Bobst

Margrit Läubli will es noch einmal wissen: Die Zürcher Kabarettistin blickt in ihrem Soloprogramm auf ein langes und bewegtes Leben zurück. Lampenfieber kennt sie nicht: «Wenn man so alt ist wie ich, kann einem eigentlich nichts mehr passieren», sagt sie. - Seite 17

Heute

Wimbledon: Federer rechnet mit einem schwierigen Viertelfinal

Tennisstar Roger Federer erwartet heute in Wimbledon gegen Milos Raonic ein Viertelfinal mit Tücken. Der Kanadier sei bereit, hohe Risiken einzugehen, und spiele manchmal fast über seine Verhältnisse. «Das macht ihn extrem gefährlich», so der 35-jährige Basler über seinen 26-jährigen Gegner. - Seite 30

Kamel-Schnupfen ist gefährlicher als Ebola

Bei den Kamelen ist es nur eine leichte Erkältung - Menschen aber können nach einer Infektion mit dem sogenannten Mers-Virus sterben. Insgesamt wurden seit dem Erstfund im Jahr 2012 gut 2000 Fälle weltweit erfasst, mehr als 700 Menschen starben. Nun wird eifrig nach Therapien geforscht. - Seite 40

Service

Börse	14	Veranstaltungen	38
Leserbriefe	15	Rätsel	40
Todesanzeigen	25	Wetter	41
Fernsehprogramme	36		

Abo-Service 044 404 64 64

www.tagesanzeiger.ch/abo

Inserate 044 248 40 30

E-Mail: inserate@tages-anzeiger.ch

Inserate online buchen: www.adbox.ch

Redaktion 044 248 44 11, Werdstrasse 21, 8004 Zürich, Postadresse: Postfach, 8021 Zürich
redaktion@tages-anzeiger.ch

Leserbriefe www.tagesanzeiger.ch/leserforum

Online www.tagesanzeiger.ch/news@newsnet.ch



9 771422 999005

Kommentare & Analysen

«Fest steht, dass es sich die Pazifisten zu einfach machen.»

Anwalt Bernard Rambert über die Gewalt in Hamburg. - Seite 31

Zwölf Monate nach dem Brexit-Entscheid weiss in London keiner, wie es weitergeht. - Seite 7

Weil eine Pflegeversicherung fehlt, werden in der Schweiz Frauen aus Osteuropa ausgebeutet. - Seite 13

Widerstand gegen die Seeseilbahn

Die Seilbahn über das Zürcher Seebecken ist in den angrenzenden Wohnquartieren heftig umstritten. Kritisiert wird etwa die Verschandelung durch die Kabel quer über den See und durch die über 70 Meter hohen Masten am Seeufer. Eine Verbindung zwischen Mythenquai und Tiefenbrunnen wird zwar begrüsst, bevorzugt wird aber eine Schiffverbindung. Diese Idee hatte zuletzt der freisinnige Stadtpräsidentkandidat Filippo Leutenegger aufs Tapet gebracht. Bauen will die Gondelbahn die Zürcher Kantonalbank zu ihrem 150-Jahr-Jubiläum im Jahr 2019. Die 60-Millionen-Franken-Bahn soll nach fünf Jahren wieder abgebrochen werden. (sch) - Seite 21

Trump-Sohn macht heikle E-Mails publik

US-Präsident Donald Trump könnte nach einer neuen Enthüllung in der Russland-Affäre weiter unter Druck geraten. Sein ältester Sohn veröffentlichte gestern E-Mails, laut denen die russische Staatsanwaltschaft im Wahlkampf belastendes Material über Hillary Clinton anbot. Donald Trump Jr. machte via Twitter einen E-Mail-Wechsel publik, der nach seinen Angaben zur Begegnung mit einer russischen Anwältin führte. Er wolle damit Transparenz schaffen, erklärte der Präsidentensohn. Derweil haben die Republikaner im US-Senat die Sommerpause der Kammer verschoben. Man benötige mehr Zeit für wichtige Gesetzesvorhaben, hiess es. (SDA) - Seite 5

Greminger vor Wahl in OSZE-Spitzenamt

Der Schweizer Diplomat Thomas Greminger soll neuer Generalsekretär der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) werden. Das gab Österreichs Aussenminister Sebastian Kurz als OSZE-Vorsitzender gestern bei einem informellen Ministertreffen bekannt. Gemäss Kurz haben sich die 57 OSZE-Mitgliedsstaaten nach monatelangen Verhandlungen auf die Besetzung der vier offenen Spitzenposten und damit auf Greminger als Generalsekretär geeinigt. Formell muss der Ständige OSZE-Rat die Wahl beschliessen. Die Botschafter geben eine Empfehlung an die Aussenminister weiter, die über ein Vetorecht verfügen. (phr) - Seite 4